

(Abgeordneter Hauße.)

(A) gen können, das ist meine Meinung. Ich befürchte, daß Sie Hoffnungen damit erwecken, wenn Sie das Berufsrecht einführen wollen, die nicht erfüllt werden können. Wenn einzelne Fälle vorliegen, wo man mit den Entschädigungen nicht recht zufrieden war, so ist das hauptsächlich dadurch entstanden, daß es etwas zu lange dauerte, ehe die Kommission zur Abschätzung eintraf. Es hatte sich inzwischen bei dem Getreide, bei Rüben, bei Kartoffeln usw. die Frucht wieder so weit entwickelt, daß die tatsächlichen Schäden nicht mehr so sichtbar waren, wie sie ursprünglich bestanden hatten. Man hat infolgedessen den Wunsch ausgesprochen — und dem stimme auch ich zu —, man möchte mehr Kommissionen einsetzen als bisher, um die Abschätzung zu beschleunigen.

Aber das eine möchte ich doch noch hervorheben, daß wir in der Deputation die Entschädigungsfragen reiflich erwogen haben, in jeder Beziehung und daß alle anwesenden Landwirte sich dahin aussprachen, daß man mit den bisherigen Verhältnissen zufrieden gewesen sei. Es ist der Herr Abgeordnete Donath angeführt worden; ich sehe ihn leider nicht auf seinem Plaze. Der hat ausdrücklich hervorgehoben, daß bei dem größeren Manöver in seiner Heimat vor einigen Jahren bei der Abschätzung nur drei Unzufriedene übriggeblieben waren. Kollege Friedrich hat sich ebenfalls in der Deputation dahin ausgesprochen, daß

(B) man bis jetzt Klagen nach dieser Richtung hin nur wenig gehört habe. Auch ich habe dieselbe Erfahrung gemacht und dabei auf die großen Manöver bei Oschäß hingewiesen, in meinem Heimatskreise, wo im allgemeinen die Entschädigungen in durchaus befriedigender Weise ausgefallen sind. Selbstverständlich wird immer bei so umfangreichen Schäden der eine oder andere Unzufriedene zurückbleiben. Dies würden Sie auch dann noch nicht aus der Welt schaffen, wenn Sie ein Berufsrecht eingeführt hätten.

Ich bitte Sie ebenfalls darum, wie der Herr Berichterstatter, dem, was Ihre Kommission mit großer Majorität — es war gegen 4 Stimmen — beschlossen hat, Ihre Zustimmung zu geben.

Präsident: Der Herr Abgeordnete Greulich wünscht zum dritten Male das Wort. Ich frage das Haus, ob es damit einverstanden ist, daß der Herr Abgeordnete Greulich zu dritten Male das Wort nimmt. — Es ist der Fall. Ich gebe ihm das Wort.

Abgeordneter Greulich: Ich möchte mich nur gegen den Herrn Abgeordneten Heymann in der Beziehung wenden, daß er behauptet hat, ich hätte mich gegen die Militärverwaltung gewendet. Das ist durchaus falsch, ich habe mit keinem Worte gegen die Militärverwaltung

gesprochen, im Gegenteil stimme ich mit ihm darin überein (C) daß die Herren stets einverstanden gewesen sind, wenn angemessen abgeschätzt worden ist. Aber wenn mir von dem Herrn Kollegen Heymann unterstellt wird, daß ich mich gegen die Militärverwaltung gewendet hätte, so muß ich das als unbegründet zurückweisen.

Präsident: Ich wiederhole: Sie dürfen nicht einem Abgeordneten vorwerfen, daß er jemand etwas unterstellt.

(Zuruf: Es ist doch ein Parteifreund!)

Die Debatte ist geschlossen. Der Herr Berichterstatter hat das Schlußwort.

Berichterstatter Abgeordneter Schmidt (Freiberg): Meine hochgeehrten Herren! Es war nicht vorzusehen, daß diese Petition so viel Staub aufwirbeln würde, und ich bin eigentlich nicht darauf vorbereitet gewesen, daß ich heute ein Schlußwort sprechen müßte.

(Abgeordneter Hettner: Sie sind doch sonst nicht so verlegen!)

Aber verschiedene Ausführungen zwingen mich dazu. Ich bedaure nur, daß mir als Berichterstatter enge Grenzen gezogen sind und es so nicht möglich ist, die Verdächtigungen, die der Herr Abgeordnete Schulze gegen die ganze Landwirtschaft geschleudert hat, gebührend zurückzuweisen.

(Hört, hört! links.) (D)

Meine Herren! Der Herr Abgeordnete Träber —

(Zuruf bei den Sozialdemokraten.)

ich kann mich leider nicht mit Ihnen beschäftigen —, der Herr Abgeordnete Träber hat gesagt, daß eine Besichtigung der Schäden im Forste vielleicht etwas später stattfinden sollte. Das ist nicht von der Hand zu weisen, daß die Schäden im Holze etwas später in die Erscheinung treten, als mitunter die Besichtigungen stattfinden. Da man aber zu den Besichtigungen doch Forstfachverständige mit hinzunimmt und da diese Herren doch eigentlich genau unterrichtet sind, wann die Schäden am besten zutage treten, so kann ich eigentlich nicht annehmen, daß die Besichtigungen so zeitig erfolgen, daß man den vollen Schaden nicht sähe.

Dann hat der Herr Abgeordnete Träber der Wahrheit gemäß berichtet, daß ich als Berichterstatter in der Deputation ja den Antrag gestellt hatte, das Petikum der Regierung zur Kenntnismahme zu geben. Meine Herren! Ich könnte dadurch versucht sein, nun heute auch hier mit für die Kenntnismahme zu stimmen, und es könnte mir daraus eigentlich niemand einen Vorwurf machen. Da ich aber heute als Berichterstatter hier stehe, so halte ich mich nicht für berechtigt, entgegen dem Botum der Depu-